

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karl Gutzkow's Dramatische Werke**

Der dreizehnte November. Uriel Acosta

**Gutzkow, Karl**

**Leipzig, 1847**

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-87400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87400)

## Zweite Scene.

## Auf Douglas-Castle.

Arthur's Zimmer. Bücherschränke. Gyps-Büsten darauf. Ruhebett. Tisch mit Schreibzeug. Stühle. Die Fenster-  
vorhänge sind herabgelassen. Wo möglich sind alle Möbeln  
und die Fenstervorhänge grün. Es ist dunkel. Kein Spie-  
gel im Zimmer. Statt der Thüre rechts vom Schauspieler  
ein Vorhang.

## Fünfter Auftritt.

Trilbie (trägt eine Studirlampe, über welcher ein Schirm.  
Später) Arthur. (Bei Trilbie's Eintreten muß es etwas heller  
werden, aber nicht zu hell. Man muß nur annehmen, daß der  
spärliche Abglanz der Studirlampe das Zimmer erleuchtet.)

## Trilbie.

Alle Vorhänge zu? Draußen noch heller Tag und  
hier ein künstlicher Abend! Holiday bleibt lange aus — er  
wollte den Doctor sprechen — noch scheint die Ankunft der  
Fremden auf Arthur von keiner Wirkung zu sein — Wenn  
wir nur erst über diese düstre Jahreszeit hinaus sind! Alle  
Berge sind in Nebel gehüllt. Ich höre den Lord —

Arthur

(tritt durch den Vorhang ein, mit einem Buch in der Hand, und wirft sich aufs Ruhebett, um zu lesen).

Trilbie.

Sir Eduard wird von einer kleinen Spazierfahrt bald zurück sein.

Arthur

(blickt auf, schweigt und liest weiter).

Trilbie.

Der Herr Better ist in Begleitung eines Mister Marston angekommen, der schon längst wünschte, Ihnen vorgestellt zu werden.

Arthur

(schüttelt den Kopf und liest weiter).

Trilbie.

Beim Doctor Scott, hör' ich, sind Damen aus London angekommen. Es würde Sie vielleicht zerstreuen, Mylord, wenn Sie des Doctors nähere Bekanntschaft suchten.

Arthur

(schüttelt den Kopf und liest weiter).

Trilbie (bei Seite).

Wenn ich nur wüßte, was er liest. (Laut) Mylord, der Doctor meint, er hätte neulich kein gutes Buch vor Ihnen aufgeschlagen gesehen. Es giebt so viel verkehrte Bücher, wo die Poeten sich geberden, als sollte um ihretwillen die Welt untergehen.

Arthur

(zeigt stumm Trilbie das Buch, in dem er liest, indem er den Titel aufschlägt).

Trilbie

(sieht es an und erschrickt).

Verzeihung, Mylord — (ehrfurchtsvoll bei Seite) Es ist — das Neue Testament! (Wendet sich zum Gehen und geht bis an die Thür.)

Arthur

(ruft, als Trilbie an der Thür ist, ihn zurück).

Trilbie!

Trilbie (umfahrend).

Gnädiger Herr!

Arthur.

Mein Vater war ein großer Liebhaber der Jagd — ich weiß doch, er hat Waffen hinterlassen?

Trilbie.

Sie sind verrostet, Herr!

Arthur.

Ich entsinne mich aus meiner Jugend eines Pistolenpaars von meinem Vater, das Du sehr heilig hieltest.

Trilbie.

Sie sind — aus der Mode — gnädiger Herr! Wollen Sie sich mit Ihrem Besuch vielleicht ein Vergnügen an der Schiibe machen? Warum gehen Sie nicht lieber auf die Jagd? Wie kommt es, Mylord, daß Sie selbst keine Waffen haben? Ein Gentleman, der schon so manches Duell bestand!

Arthur.

Idiosynkrasie! (Besinnt sich eine Weile.) Doch das

verstehst Du nicht — Siehst Du gern — daß die Hausleute mit Licht in die Scheunen gehen?

Trilbie.

Nein, das wahrhaftig nicht — aber (bei Seite) was will er damit sagen?

Arthur

(nimmt einen Streifen Papier und schreibt etwas, streut Sand darauf und giebt den Zettel an Trilbie).

Wenn mein Vetter nach Hause kommt, gib ihm diesen Brief.

Trilbie.

Brief? Er ist nicht verschlossen, Herr.

Arthur.

Lies ihn nur!

Trilbie (buchstabirt).

Caro amico — das versteh' ich nicht —

Arthur.

Der Brief ist also doch verschlossen.

Trilbie

(den Zettel ansehend und im Abgehen pfeffig).

Caro — hm, hm — Er war lange in Spanien — caro amico — das ist ganz gewiß spanisch! (Ab.)

Arthur

(allein. Erst Pause. Dann schlägt eine Wanduhr fünf).

Wie langsam die Zeit vorwärts schleicht! — Ich hab' ein Gefühl, als hätt' ich ein halbes Jahrhundert gelebt! — (Zum Buch, in dem er gelesen) Tief sinniges Buch, auch aus Dir lernt man am Leben keine Freude! Märtyrer haben Dich geschrieben, Märtyrer, die da lebten, immer nur mit ent-

zücktem Auge ins Jenseits blickend! — (steht auf) Und doch — Sollt' ich denn des finstern Geistes nicht mächtig werden, der mich umkreist? Sollt' es unmöglich sein, frei zu werden von diesem magnetischen Zuge, der mich wie mit Riesearmen hinunterzieht in das Reich der ewigen Nacht? Was ist es denn, was schon seit meiner Knabenzeit an mir nagt und mich mit Angst vor dem Tode erfüllte, den ich dennoch suchte, den ich auf tausend Proben stellte und der nicht von mir ließ, wie ein angebornes Gelüst des Diebstahls, wie eine im Blute uns beherrschende unbesiegbare Leidenschaft! Selbstzerstörung — räthselhafter Trieb unglücklicher Menschennaturen! Wie im Fieberwahn schwanken im Leeren, tasten nach Hülfe, nach Rettung und sie nicht finden — nicht in der eigenen Brust, nicht in fremder Liebe! Einsam wandeln — keinem Menschen zur Freude, keinem zum Gewinn, furchtbare Macht der Gedanken, wenn sie einmal gebannt sind auf diese einzige Straße — nichts bringt sie von dem dunkeln Wege wieder ab; Alles, was das Leben uns bietet, wird in die Strömung dieser Empfindungen hinuntergerissen, und so vertraut wird man mit dem Grabe, daß es uns Feigheit erscheint, wenn man ihm aus dem Wege geht! — Italien! Fenimore! — Ah! — (Pause.) Ist der Mensch Herr seines irdischen Daseins? Hat er ein Recht, diesen schönen Garten der Natur, dies bunte Gewühl des Lebens, diesen Tempel so vieler großen und edeln Pflichten vor der Stunde zu verlassen, die der Glockenschlag des Schicksals angiebt? — O, wenn ich eine Hand wüßte, die mich mit tyrannischer Gewalt ins Leben zurückführte, eine Hand, deren kraftvoller Druck mir in die erstarrten Adern Muth und Wärme

göße, nein, nein, ich folgte Euch dann nicht, ihr winkenden Dämonen! Ich klammerte mich ans Leben, wie an meine Mutter, ich riß mich los von diesem nagenden Gellüst, den Schleier des Jenseits zu heben, und gehörte noch einmal mir selbst wieder, noch einmal der Hoffnung, dem Glauben und der rosig lächelnden Schönheit des Daseins! O, kann ich nicht bleiben, kann ich nicht leben? (Sinkt auf einen Sessel.)

---

### Sechster Auftritt.

Holiday. Arthur. (Zuletzt) Toms.

Holiday

(Hat den schwarzen Pistolenkasten in der Hand, den er auf einen Tisch links stellt. Er tritt langsam vorwärts).

Guten Abend, Arthur!

Arthur.

Ah, Du bist es, Eduard!

Holiday.

Du verlangtest — meine Pistolen!

Arthur.

Trilbie gab Dir einen Zettel —

Holiday

(weist auf das Kästchen; nach einer Pause, in der er sich selbst ermüthigt, und dann mit schwankender scheinbar gleichgültiger Stimme).

Hier sind sie!

Arthur.

Wo? — — Ich danke Dir!

Holiday.

Du scheinst Dich heute besser zu befinden?

Arthur.

Es geht wohl! Leidlich!

Holiday

(Scheinbar gleichgültig, aber in der Absicht, Arthurs Todesgedanken zu nähren).

Ich machte einen kleinen Ausflug, um die Gegend kennen zu lernen. Ein melancholischer Anblick, diese herbstliche Natur! Die Berge sind wie bekränzt von Nebelguirlanden! Duster schauen oben die Tannen hernieder. Krähen und wildes Gebügel schießt träge und langsam mit schlaffen Fittichen über das düstre Gemälde; hilflos zittern die entlaubten Gesträuche am Wege, bittend scheinen die letzten röthlichen Blätter uns anzublicken, ehe sie fallen. Es hat mich erschüttert, dies stille Sterben der Natur.

Arthur (bei Seite).

Ach, er weiß nicht, daß das mordende Worte sind!

Holiday (bei Seite).

Habe Muth, Du geschliffener Dolch im Munde! (Laut, wieder scheinbar gleichgültig) Ich begegnete auf meiner Rückfahrt dem Arzte. Es ist entsetzlich, wie ein solcher Mann sich an die Nachtseiten des Lebens gewöhnt. Dieser ewige Anblick hilfloser Zustände, diese Vertraulichkeit mit dem Fluch unsers Daseins, der Hinfälligkeit und den Mysterien des schlei-



henden Todes — Ich hätte kein Geschick gehabt zu einem solchen Berufe.

Arthur.

Und doch willst Du Gesetzgeber werden und im Oberhaus meine Stelle einnehmen?

Soliday.

Arthur! Was sprichst Du! Aber ist es nicht wahr, sind diese politischen Aerzte besser als die andern? Gewöhnen sie sich nicht mit derselben stumpfen Gleichgültigkeit an diese Uebel der menschlichen Gesellschaft, an diese, wie sie sagen, nicht zu ändernden Leiden des Volkes? Wenn man diese Kämpfe der Parteien beobachtet, denen man bei uns das Interesse der Menschheit zum Opfer bringt, muß uns nicht ein Grauen überkommen, zu sehen, wie Jahrhunderte lang der wahre Zweck des Lebens — — verfehlt wird?

Arthur (bitter lächelnd).

Der Doctor würde solche Ansichten blasirt nennen.

Soliday.

Bah! Empörender Ausdruck! Als wenn die menschlichen Gedanken nur von einem ungestörten Organismus abhängen! Warum soll man die Nerven eines Landmannes zum Richter über die Nerven des Weisen machen? Ist denn diese Maschine (auf sich deutend) eine Lüge? Wenn Ihr einräumt, daß nicht Jedes Zunge geschaffen ist, salzig und bitter zu unterscheiden, wenn Ihr nimmermehr verlangen könnt, daß derjenige, dem etwas sauer schmeckt, es für süß ausgeben soll, wie kann man aus seiner heilen Haut heraus so kalt die blasirte Richtung unserer Zeit verdammen, eine Richtung, die vielleicht

eine Krankheit der Geister, aber doch nimmermehr — eine —  
leere Einbildung ist!

Arthur.

Nein! Nein! — Aber Du wirst nicht läugnen können —  
ich habe Menschen gekannt, die die Maske des Welt Schmerzes  
vornahmen, nur um interessanter zu erscheinen.

Holiday.

Manche, manche, aber es bleibt dennoch ein eigenes Ding  
mit unserem Leben! Die Einen klammern sich mit kindischer  
Beschränktheit an Alles an, was sich den äußern Sinnen als  
erfaßlich darbietet, sie geizen mit dem Augenblick, wuchern mit  
den Jahren, man möchte glauben, daß sie vom Jenseits eine  
beschränkte Vorstellung haben. Die Andern freilich schreiben  
dem armseligen Leben einen zu geringen Werth bei — Doch  
genug davon! Wohin verirr' ich mich — ich verlor mich in  
alte Zeiten, wo wir so stritten, unsere Ideen auszutauschen  
liebten und auf den Kirchhöfen Todtenschädel sammelten —  
Diese Jugendschwärmerei ist — vorüber! Arthur, gestatte  
mir, Dir eine persönliche Angelegenheit vorzutragen.

Arthur

(grübelnd und nicht gleich darauf achtend).

Ah! Wünschst Du noch etwas von mir?

Holiday.

Noch? — Bin ich Dir unwillkommen?

Arthur.

Nein, nein! Was ist's?

Guyton, dram. Werke. V.

Holiday.

Du wirst nicht läugnen können, Arthur, daß Du in Rom unter Anzeichen verschwandest, die mich glauben machen konnten — (stößt)

Arthur.

Daß ich mich nicht mehr unter den Lebenden befände.

Holiday.

Du sagst, wovon ich mich damals vergeblich selbst überreden mochte. Aber Du weißt es, der Mensch ist das Geschöpf der Umstände. Was ich selbst nicht glauben mochte, glaubte die Welt. Ordnung in meinen Ausgaben hab' ich leider nie gehalten — die Voraussetzung, daß ich einst —

Arthur.

Ich verstehe — Dich um Hoffnungen zu betrügen, die ich Dir durch mein damaliges Betragen als so gewiß einlösen mußte: es war unedel von mir!

Holiday.

Arthur!

Arthur.

Nein, nein, Holiday! Du bist ein Mann von Thatkraft, von Lebensmuth, Du bist ehrgeizig, ich schätze das an Dir! Dich von der Höhe einer für Deine Lage glänzenden Hoffnung, von der Aussicht, meinen Sitz im Oberhaufe einzunehmen, — von allen diesen Gipfeln einer exträumten, mir schaal erscheinenden Lebensstellung herabzustürzen — Laß, — — laß, Freund, das war eine Ungerechtigkeit gegen Dein Schicksal — und ich verspreche Dir, bald sollst Du Dich nicht mehr über mich zu beklagen haben.

Holiday.

Arthur, es handelt sich nur um die Anerkennung einiger nicht unbedeutenden Ausstände —

Arthur (bei Sette).

Arme Schöpfung! Aus deinem eigenen Staub nur kannst du Leben schaffen; auf die Gräber derer, die da gehen, haust du denen die Wiege, die da kommen! — (Laut) Was ich habe, ist Dein, Dein (schüttelt ihm die Hand mit abgewandtem Gesicht) — Dein! —

Holiday.

Thurer Bruder! Dein trüber Blick, Dein entstelltes Angesicht bekümmern mich. Was ist Dir? Ich sehe Dich leiden, tiefer leiden, als mir die Vorfälle Deines Lebens erklären können. Wirf Dich an meine Brust und laß den Strömen Deines Gefühles freien Lauf!

Arthur.

Beweine mich!

Holiday.

Bergebens sinn' ich über eine geheimere Ursache Deines Kummers, als sie in Jennymors Treulosigkeit liegen kann. Du bist Menschenhasser und in dem schrecklichsten Grade, den es giebt, in dem, wo man sich selber haßt. Du fliehst Deinen eigenen Anblick, Du bist Deiner selber überdrüssig.

Arthur (wendet sich ab).

Holiday.

Ja, noch mehr! Du hast die krankhafte Ahnung, daß ein Tag des Novembers Dir Unglück bringen wird. Ich weiß wohl, es ist ein Aberglaube unsres Volkes, dem November

zu mißtrauen. Und sonderbar! Aufmerksam gemacht von einem Bekannten, der mich hierher begleitete, hab' ich im entferntesten Theile des Parkes einen Pavillon entdeckt, dicht verhüllt von alten Trauerweiden, die ihm ein düsteres Ansehen geben. Die Salousteen an den Fenstern des Pavillons sind niedergelassen, die Thür ist verschlossen und über dem Eingang las ich deutlich die Worte: „Tempel des Friedens. Den 13. November 1798.“

Arthur.

Siebzehn Hundert —

Holiday.

Acht und neunzig —

Arthur.

Das war das Todesjahr meines Vaters!

Holiday.

Es muß auf dem Pavillon irgend ein Schleier ruhen.

Arthur.

Wo ist Trilbie? Starb mein Vater am 13. November?

Trilbie muß das wissen — (will klingen)

Holiday.

Nur um Dich von einer qualenden Vorstellung zu befreien! Aber, Freund, Nichts übereilen! Der Alte wäre fähig, grade Dir gegenüber sein Geheimniß zu verschweigen.

Arthur.

Er muß es sagen, er muß es!

Holiday.

Wenn hier ein Geheimniß ist, schweigt er. Laß uns etwas Anderes versuchen — halt, das geht — ich werd' ihn

rufen. Verweile hinter jenem Vorhang in dem anstößenden Salon.

Arthur.

Warum sollt' er mir, dem Herrn, ein Geheimniß meines Vaters verschweigen?

Holiday.

Wohl wahr! Aber Du kennst seine ausweichende Art. Ueber den 13. November hat er stets nur in so dunkeln Andeutungen gesprochen, als müßten die Douglas diesen Tag fürchten —

Arthur.

Gut denn! Verschweig' ihm meine Anwesenheit! Ich will endlich Klarheit sehen!

Holiday.

Wir haben heute den zwölften — vielleicht feiern wir morgen irgend ein Erinnerungsfest unsers Hauses — (Klingelt.) Es wird sich in eine harmlose Anekdote auflösen.

Tom's (kommt).

Holiday.

Rufe Trilbie und sage: ich, verstehst Du, ich, nur ich wollt' ihn sprechen.

Tom's (ab).

Arthur.

Das Todesjahr meines Vaters! 1798! Was hat es mit diesem Tempel des Friedens? Mit dem dreizehnten November? — Ich entferne mich. Trilbie muß glauben, mit Dir allein zu sein. Beschwör' ihn bei seinen silbernen Greiseslocken — ich hör' ihn kommen. Sei ein Zauberer, ein Geisterbanner!

Wecke gute Geister! Geister des Friedens! (Er geht rechts hinter den Vorhang, wo er nicht sichtbar ist, ab.)

Holiday.

Trilbie kommt. Ich ahne eine entscheidende Wendung.

### Siebenter Auftritt.

Trilbie. Holiday. (Zulezt) Arthur.

Trilbie.

Sie wünschen mich zu sprechen? Wo ist Myslord?

Holiday.

Drüben in der Bibliothek. Trilbie, ich habe so eben über meinen Freund und Vetter einen Vortheil gewonnen, der auch Deine gute und treue Seele erfreuen wird. Myslord gedenkt sich mit mancherlei Zerstreuungen zu beschäftigen: er will den Park verschönern, noch mehr, er will bauen.

Trilbie.

Sie überraschen mich! Das wäre ja ein erfreuliches Zeichen der Genesung.

Holiday.

Mit Geschmack hat er mir den Plan einer Umgestaltung des Parks entworfen; aber ich erschrak, als er dabei die Absicht verrieth, jenen Pavillon — am äußersten Ende — den da mit den dunkeln Trauerweiden — niederzureißen.

Trilbie.

Den Pavillon?

Holiday.

Ja, Trilbie. Ich machte Einwendungen dagegen; doch Mylord ging in die Bibliothek, um nachzuschlagen, welche geschichtlichen, dem Hause Douglas ehrwürdigen Ansprüche jener ziemlich neue Pavillon auf sein Bestehen machen kann.

Trilbie.

In Büchern wird er darüber nichts finden.

Holiday.

Ueber dem Gebäude steht die Inschrift: „Tempel des Friedens, den 13. November 1798.“ Dies war das Todesjahr von Mylords Vater? (Pause.)

Trilbie.

Das Todesjahr.

Holiday.

Auch der Todestag des Lords Donald Douglas?

Trilbie (zögernd).

Auch — auch der Todestag.

Holiday.

Um! Der Pavillon wird den Bauplänen des Sohnes geopfert werden müssen.

Trilbie.

Nimmermehr.

Holiday.

Warum nicht? Ein kleiner Gartenpavillon?

Trilbie.

Der selige Herr ließ den Pavillon mit der Inschrift: „Tempel des Friedens“ kurz vor seinem Tode bauen. Das Datum fügte ich hinzu.



Holiday.

Thut mir leid! Er ließ drüben den halben Flügel bauen und doch wurde er später von einem geschmackvolleren Baumeister eingerissen. Die Gründe, warum Sie den Pavillon erhalten wollen, werden Sie dem Lord mittheilen müssen.

Trilbie.

Unmöglich!

Holiday.

Vergessen Sie nicht, Trilbie, mit wem Sie zu thun bekommen werden, mit Ihrem Herrn! Er wird Aufklärungen verlangen — Sie werden ihm sagen müssen, warum Sie den dreizehnten November schon so oft als einen Unglückstag der Familie bezeichnen.

Trilbie.

Ich bereue längst diese Uebereilung.

Holiday.

Das hilft Ihnen nichts: die Furcht vor diesem Tage hat sich zu tief in Arthurs Seele eingegraben. Es ist ein Charakter von Poesie und Schwärmerei.

Trilbie.

Leider.

Holiday.

Trilbie, wir lassen den Pavillon abbrechen.

Trilbie.

Sir!

Holiday.

Können Sie uns das verbieten? Ich billige das Project des Lords, ich unterstütze es: morgen am dreizehnten

November steht von dem Pavillon kein Stein mehr auf dem andern.

Trilbie.

Sir — ich beschwöre Sie — geben Sie diesen Gedanken auf — lassen Sie — das unglückliche Gebäude — bedenken Sie: Ein Tempel des Friedens!

Holiday.

Ich verachte den Aberglauben dieser Gegenden. Ich werde dem Lord nicht ein Wort von Ihren Bedenklichkeiten verschweigen: ich werde ihm sagen, daß dieser Pavillon ein Geheimniß verbirgt.

Trilbie.

Er verbirgt kein Geheimniß, Sir! Das Häuschen hat in seinem Innern nur leere Wände; aber ich kann nicht zugehen, daß das Gebäude zerstört wird — nein, der Sohn wird —

Holiday.

Der Sohn achtet die Schöpfungen seines Vaters, aber diese armselige Hütte wird niedergerissen. Sie thun, als wäre der Lord dort begraben! Er ruht wie alle seine Ahnen in der Familiengruft.

Trilbie.

Und dennoch! Sir! Versprechen Sie mir — Versprechen Sie mir, Sir, daß Sie die Aufmerksamkeit des Lords von diesem Pavillon ablenken wollen — —

Holiday (schneidend kalt).

Unmöglich! Der Pavillon wird demolirt. Ich sehe keinen Grund der Erhaltung.

Trilbie.

Sie werden ihn sehen — Ha! Sie sollen ihn sehen —  
Schwören Sie mir, nie zu verrathen, was ich Ihnen gestehe,  
auf Ihr Gewissen Ihnen gestehe, schwören Sie mir —

Holiday.

Mein Manneswort ist Schwurs genug — ich begreife  
Ihre Aufregung nicht —

Trilbie

(mit zitternder Erregung).

Durch die Familie der Douglas zieht sich seit Jahrhunderten von Vater auf Sohn, von Sohn auf Enkel ein düstres, melancholischer Zug. Genährt von alten Sagen und finstern Geschichten, genährt von der aufgeregten Schwärmerei dieser Hochlande hat sich in der Familie ein Hang zu düstren Schwermuth, zu gefährlichem Trübsinne vererbt! Die Geschichte dieses Hauses ist seit den Zeiten der alten Schottenkönige so reich an Unglücksfällen, daß es ein Uebereinkommen der Familie wurde, die wahre Geschichte des Hauses nur durch mündliche Ueberlieferung fortzupflanzen, um durch die Leiden der Väter die Hoffnungen der Enkel nicht zu verdüstern. Das Alles aber hinderte nicht, daß den Einem der Tod dort, den Andern da früher ereilte, als die Jahre der Sterbenden zu verlangen schienen. Manche — grauenvolles Gedächtniß! Manche — fielen durch eigne Hand!

Holiday (teuflich bei Seite).

Blutige Saat in sein laufschendes Ohr!

Trilbie (sich steigend).

Seit wenigen Jahrhunderten hat der Hängemonat unseres

Volk's, der finstre November, drei, vier Opfer aus dem Hause der Douglas gefordert. Der Großvater Arthurs fiel im Zweikampfe an jener Stelle, wo Lord Donald Douglas den Tempel des Friedens bauen ließ, und Lord Donald selbst, der Vater Arthurs, ein Mann voll Güte und Liebe gegen alle Welt, ein Engel schon unter den Lebenden, Lord Donald, mein Herr, drei Jahre nach dem Tode seines angebeteten Weibes, in äußerer Fülle des Glückes, geliebt vom englischen Volke, geschätzt bei Hofe, geachtet als Redner des Parlaments, aber gefoltert von ererbter Melancholie und unzerstörbarem Hang zur Schwermuth, hat dort — in dem von ihm erbauten Häuschen — in einer rauhen stürmischen Novembernacht, am dreizehnten — 1798 — sich erschossen.

Arthur

(nebenan, stößt einen Befehlschrei aus).

Trilbie (außer sich).

Ha! Was war das? Sir Eduard? Was war das? Das war die Stimme — (will an den Vorhang)

Holiday (hält ihn).

bleiben Sie!

Trilbie

(sagt wie wahnsinnig Holiday).

Herr — Wie — Sir — Sie haben — Sie haben mir mein Geheimniß entlockt! Sir, Sir — Sie haben sich — Ha, ha, ha! von mir ein Märchen — Ha, ha, ha — ein Märchen aufbinden lassen — von dem alten Plauderer Tril-

bie — — aus Ammenstuben — Ha, ha, ha! ein Wintermährchen — (Pause.)

Arthur

(tritt gefaßt heraus).

Was hast Du, Trilbie? Wozu dies Lachen?

Trilbie

(halb ohnmächtig sich zur Heiterkeit zwingend).

Ein Wintermährchen! Ha, ha, ha!

Arthur.

Trilbie, trag mir den Kasten dort in mein Schlascaabinet!

Holiday

(macht eine ängstliche Bewegung, als wollte er den Kasten fortnehmen).

Nein!

Arthur.

Trilbie! Den Kasten!

Trilbie

(nimmt ihn; sieht abwechselnd Holiday und Arthur an und zwingt sich mit furchtbarem Aufwand seiner letzten Kräfte zur Heiterkeit).

Sir Eduard, ein Mährchen! Gelt — wir sind lustige Leute — die sich die langen Winterabende zu verkürzen verstehen mit Mährchen, mit Kindermährchen! Ha, ha, ha! Sir Eduard Holiday! Ha, ha, ha — Die Wette gewonnen! Gewonnen! Ha, ha! Gewonnen! (Er wankt, sich kaum aufrecht haltend und immer rückwärts gefehrt, dabei die Andern fixirend, durch den Vorhang rechts ab.)

Holiday.

Arthur, Vergebung! Wie konnt' ich ahnen —

Arthur

(mit hervorbrechendem Schmerz).

Mein Vater! Armer Geist, der Du vor Dir selber fliehen mustest! Fliehen aus einer Welt, wo Du keine Stätte fandest! Der Erdgeist verjagte Dich, der Fluch unsers Blutes!

Holiday.

Daß ich die Ursache dieser entsetzlichen Entdeckung wurde!

Arthur.

Nein, Eduard! Was Du thatest, war mein Wille. Deinen Schwur, mir nichts zu verrathen, (schmerzlich lächelnd) brauchst Du ja nicht zu brechen —

Holiday.

Ich bleibe bei Dir diesen Abend — nur diesen vor dem Tage des unglücklichen Gedächtnisses!

Arthur.

Nein, nein — laß mir das Andenken an die finstern Douglas, laß mir Sammlung über diese Räthsel der Natur! Mein Vater! Wenn ich einst sterbe, Eduard, und Alles hier Dein ist, Du kluger Geheimmüßergründer, sage mir: wirst Du den Pavillon zerstören, Eduard? Wirst Du?

Holiday.

Welche beschämende Frage! Einen Tempel so schmerzlicher Erinnerungen!

Arthur.

O, dann ist's gut! Künftiger Erbe der Douglas! Laß mir den Pavillon stehen: laß mir den Pavillon meines Vaters

stehen — hörst Du — laß ihn stehen — nur den — nur den! Alles Andere sei Dein! Gute Nacht! (Ab nach rechts.)

Holiday (allein).

Die Würfel fallen! Am vierzehnten November bin ich Lord Douglas! (Ab.)

(Der Vorhang fällt.)